

demokratie die Frage der neuen Taktik zur Diskussion gestellt und eine Tagesordnung im Sinne seiner Ziele zur Annahme vorgelegt. Nach langen Diskussionen ist diese Tagesordnung jedoch abgelehnt worden, es gelangte nur eine Resolution zur Annahme, die von den Sozialisten eine strictere Disziplin in Bezug auf die von der sozialistischen Kammerfraktion angenommene Taktik gegenüber der liberalen Regierung verlangte. Einheitsmütigkeit mit dem Mehrheitsbeschluss zuzustimmen zu geben, ist Taktik mit einigen Beschränkungen, die ausgedehnt und soll jeder beabsichtigen, eine eigene Organisation zu gründen. Im Mailand ist die Spaltung fertig, gerade Turatis 'weitaushauende Politik' hat sie herbeigeführt. Was nur beneidet, daß gerade die 'weitaushauende Politik' in der Praxis mehr destruktiv als organisierend und fälschend wirkt. Ein 'weitaushauende Politik' hätte gerade davon Abstand nehmen müssen, eine solche Frage in Mailand zum Extrem zu treiben, gerade in der Stadt, wo das Blutbad, das das Ministerium Pelloux im Jahre 1898 angerichtet hat, immer noch in frischer Erinnerung ist und sein muß.

Wir wollen nur wünschen, daß die Folgen der 'weitaushauenden Politik' auf Mailand beschränkt bleiben und es in anderen Städten nicht zur Spaltung kommt. Mit Gewalt kann man einer Arbeiterklasse, die wie die italienische, jahrzehntlang in der brutalsten Weise unterdrückt, geteilt, häufig genug zusammengepackt worden ist, neue Anschauungen nicht beibringen. Dazu gehört Zeit. Der Most muß sich färsen können, ehe fermentieren daraus werden kann. Diese Stärkung der ruhigen Entschlossenheit der italienischen Bewegung und Klärung der Anschauungen ist um so bedauerlicher, als gerade die italienische Partei die Einheit am meisten braucht. Sie hat noch ungeheure Aufgaben zu erfüllen. Sie muß in allererster Linie das italienische Proletariat über die Grundbegriffe des Klassenkampfes aufklären, um so verbunden, daß der italienische Arbeiter noch weiterhin auf dem europäischen Arbeitsmarkt als Kohndrücker und Streikbrecher auftritt.

Es scheint aber in Italien mit den 'weitaushauenden Politikern' dieselbe Erfahrung gemacht werden zu sollen, wie bei uns in Deutschland: die Erfahrung nämlich, daß die Realpolitiker ihre ganzen Kräfte in unnötigen theoretischen Diskussionen versetzen, die nur den schadenfrohen Feinden der Arbeiterbewegung zur Freude gereichen, während die praktische Arbeit allein von den 'Herken', in den alten, verhöferten Anschauungen befangenen 'Elementen' verrichtet wird.

Tagesgeschichte.

Salle a. S., 3. August 1901.

Ein Gemmel.

Unser Münchener Parteivorstand hat an der Hand des Verwaltungsbereichs über den Schlacht- und Viehhof München eine interessante Berechnung aufgestellt, die folgendes beweist, daß bei Annahme der in dem Budgetentwurf vorgesehenen Zölle das Fleisch der armen Bevölkerung in ganz unverdächtig Weise verteuert werden würde.

München liegt in dem Lande des mittel- und kleinbäuerlichen Grundbesitzes, im Herzen eines viehproduzierenden Distriktes. Trotz dieses Umstandes ist es der Stadt ganz unmöglich, ihren Bedarf an Fleisch aus dem Inlande zu decken. Mehr als 40 Prozent sämtlichen Schlachtviehes müssen von Ostreich-Ungarn eingeführt werden. Vorläufige Herkunft waren:

| | Ostreich | Rühe | Stiere | Jungirinder | Tiere |
|-------|----------|--------|--------|-------------|--------|
| 1900: | 15 784 | 19 532 | 11 091 | 12 792 | 50 190 |
| 1899: | 24 777 | 6 848 | 2 161 | 8 725 | 42 511 |
| 1890: | 18 222 | 15 084 | 13 904 | 14 043 | 61 263 |

Aus Ostreich-Ungarn wurden eingeführt:

| | Ostreich | Rühe | Stiere | Jungirinder | Tiere |
|-------|----------|--------|--------|-------------|--------|
| 1900: | 25 245 | 7 076 | 2 549 | 8 022 | 42 892 |
| 1899: | 24 777 | 6 848 | 2 161 | 8 725 | 42 511 |
| 1890: | 18 222 | 15 084 | 13 904 | 14 043 | 61 263 |

Die Einfuhr aus Ostreich-Ungarn weist gegen das Jahr 1901 eine Mehrung von drei Tieren auf, das waren nahezu zwei Drittel aller zur Verfügung stehenden Tiere aus Ostreich-Ungarn. Prozentual berechnet waren vom Gesamtanfangsstück Ostreich 38,4 Prozent bairischer und 61,58 Prozent österreichisch-ungarischer Herkunft. Nach Qualität sind von den inländischen Schlachttieren fast 20 Prozent, von den aus Ostreich kommenden fast alle als 1. und 2. Qualität zu verzeichnen.

Und nun soll einmal gezeigt werden, was nach Annahme des Budgetentwurfs die Stadt München den Fleischverteilern in den nächsten Jahren müßte. Es wird ja zwar immer noch die Behauptung aufgestellt, das Ausland trage den Zoll. Das ist ein Ammenmärchen, das heute selbst bei dem dümmsten feinen Glauben mehr findet. Der inländische Konsument zahlt nicht nur die durch den Zoll verursachte Erhöhung des Preises für aus dem Auslande eingeführtes Fleisch, sondern

muß auch das im Inlande produzierte und so viel teurer kaufen, da es den inländischen Produzenten nicht im Traume einfallen wird, ihre Preise niedriger zu halten, als der Preis des Auslandes zuzüglich des Zolles ausmacht. Wäre es anders, dann hätte ja das Gesetz der Agrarier gar keinen Sinn.

Die Bevölkerung der Stadt München hat im Jahre 1900 31 000 Köpfe konsumiert. Bisher mußte für einen Ochsen ein Eingangs Zoll von 25 50 M. entrichtet werden. Der neue Zolltarif sieht vor, daß bis 1902 für den Doppelzentner der Viehhaltung bis 70 M. pro Stück gleichkommen, denn das Durchschnitts-Gewicht eines hier zur Schlachtung gebrachten Ochsen wird auf 12 bis 15 Zentner geschätzt, macht bei einer Schlachtung von rund 31 000 Ochsen (Büffer für 1900) 1 1/2 bis 2 Millionen Mark aus.

Im Jahre 1900 wurden im Münchener Schlacht- und Viehhof 31 112 Bullen und Kühe geschlachtet. Bisher wurde für ein Stück dieser Viehhaltung 9 M. Eingangs Zoll erhoben, in Zukunft nicht weniger als 25 M. Das macht bei einer Schlachtung wie 1900 eine Preissteigerung (bei 10 M. mehr pro Stück) von 497 792 M.

Insgesamt der folsen zukünftig pro Stück 9 M. mehr, ergibt bei einer Schlachtung von circa 13 000 Stück (wie 1900) eine Mehrleistung der Münchener Fleischkonsumenten von 117 000 M.

Die Mäher werden um eine Mark teurer pro Stück, macht bei einer Schlachtung von 236 743 Stück pro 1900 eine Mehrleistung von 236 743 M.

In der gleichen Weise dürfte sich die Steigerung für Schweine ebenfalls geltend machen. Bisher kostete ein Schwein 6 M. Zoll, in Zukunft soll für den Doppelzentner Viehhaltung 10 M. bezahlt werden. Dabei wurden 1000 im Münchener Schlacht- und Viehhof 236 393 Schweine geschlachtet. Die Mehrleistung der Stadt München allein für Ochsen, Stiere, Kühe, Jungvieh, Kalb und Schweinefleisch nach den Sägen des Zolltarif-Entwurfs würde gewiß mindestens über 3 Millionen pro Jahr ausmachen.

Mindestens über 3 Millionen, denn der Zwischenhandel macht auch noch seinen Schnitt an dem Konsumenten, der durch staatliche und lokale indirekte Steuern jetzt schon zur ungünstigen Einschränkung in Bezug auf Fleischgenuss bewirkt ist.

München hat rund eine halbe Million Einwohner. Es würde also die Erhöhung der Fleischpreise allein eine Mehrbelastung von 6 Mark pro Kopf ausmachen, für die fünfjährige Familie allein eine

Mehrausgabe von 30 Mark pro Jahr bedeuten. Da der Verdienst des Lohnarbeiters nicht höher wird und seine Lebenshaltung heute schon so dürftig, ist ihm unmöglich, sich, kann er diese Mehrausgabe unmöglich aufbringen, um so weniger, als ja gleichzeitig eine Erhöhung des Brotzollens vorgenommen werden soll, die für die fünfjährige Arbeiterfamilie nicht weniger als gleichfalls 30 M. pro Jahr betragen soll. Der Arbeiter wird gezwungen sein, seinen Fleischgenuss noch mehr einzuschränken und gleichzeitig auch den Brodgenuss, Kartoffeln und Zichorienbrühe, das ist dann das einzige, das ihm noch übrig bleibt.

Solche Zahlen, wie die in München ermittelten, lassen den Zweifel, den die Agrarier am deutschen Volke begehen wollen, erst in seiner ganzen Deutlichkeit erkennen.

Des Zentrums Einverständnis mit dem Brot- und Fleischwucher.

Zur Stellungnahme des Zentrums dem Zolltarif gegenüber schreibt die ultramontane Köln. Volkszeitung: Das Zentrum werde für die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle eintreten, so daß die Erhöhung kaum unter den jetzt vorgeschlagenen Sägen zu bleiben wird. Das Zentrum werde nicht geändert oder gar erhöht, um sich den erwarteten oder bewegten sich die Zölle auf, die für den großen und kleinen Konsumenten. Dem Zentrum werde an und für sich die Befähigung, die großen Schwermierigkeiten bereiten; wenn es für den neuen Zolltarif nichts Schwermierigeres gäbe als das, so würde er wahrscheinlich ziemlich glatt vom Stapel laufen.

Wir glauben gern, daß es dem Zentrum seine großen Schwierigkeiten bereiten wird, die Widerspruchstutz mitzumachen — aus einer Volkspartei ist es nachgerade eine Volksverräterpartei geworden.

Die Furcht vor der Kritik.

Es ist aufgefallen, daß der Zolltarif-Entwurf ohne Begründung veröffentlicht worden ist. Die Begründung liegt fertig vor, den Regierung der Einzelstaaten ist sie auch zugesandt worden, aber die Veröffentlichung wagt

ausgesetzt hätte; und er kann noch fünf Jahre weiterbrennen, ehe man ihn ausbläst, um Reparaturen vorzunehmen. Wenn man so angilt und sorgfältig über sein regelmäßiges Funktionieren wacht, so ist es deshalb, weil die große Gefahr darin liegt, daß er von selbst erlischt, infolge mangelhafter Erhaltung in seinen Einzelteilen. Die man nicht mehr vorhersehen oder rechtzeitig beheben können. Und erlischt er für ihn gleichbedeutend mit dem Tod! Ah, meine kleinen elektrischen Leuchten, die von Knaben können geleitet werden, sie werden niemandes Nachahmer finden, sie werden immer geund, leistungsfähig und gehoramt bleiben!

Auch mich lächeln über die lebensfähige Liebe, mit der Jordan von seinen wissenschaftlichen Forschungen sprach. Form und Substanz untereinander wieder zu ihnen getreten, und der Schmelzmeister deutete beim schwachen Schein einer Laterne auf eines der vier Windleitungsrohre, die in einer Höhe von drei Metern in die Seiten des Kolofes eindringen. Die einen Zehn Zehn, Jordan, dieses Rohr da hatte ich verfertigt, und das Windleitungsrohr, das ich vorhin schlachten gegangener war, so daß ich die Sache erst am nächsten Morgen bemerkt habe. Da der Wind nicht eindringt, trat eine Abfälligkeit ein, verdrängte sich offenbar über einen ganzen Lof, das Material straupte sich und bildete eine Brücke. Anfolgebildete sich nichts, mehr herunter, und ich bemerkte es erst beim Windlich, als die Schmelze in diesen, schon ganz schwarzen Hühner herauskam. Sie können sich meinen Gedanken denken, denn ich erinnerte mich an das Unglück von vor zehn Jahren, wo mir infolge einer ähnlichen Weichte eine ganze Seite des Ofens demolieren mußten."

Nach niemals hatte er so viel gelächelt. Seine Stimme ätzerte bei der Erinnerung an das Unglück von einst, denn es gibt viele schreckliche Krankheiten für den Vorkosten als eine derartige Abfälligkeit, die das Feuer allmählich erlöschen läßt und das Erz zu einem harren Fluß umwandelt. Der Fall ist ein tödlicher, wenn es nicht gelingt, das Feuer wieder zu beleben. Von Schicht zu Schicht fühlt sich die Masse immer mehr ab, und vertritt sich allmählich in den Händen des Ofens zu einem kompakten Körper. Dann heilt nichts mehr übrig, als dem Ofen wiederzuerzeugen wie einen alten, ausbleichen, mit Seinen gefüllten Turm.

Und was haben Sie getan? fragte Jordan. Vorhin antwortete nicht gleich. Er liebte das Ungetüm.

die Regierung nicht, wahrscheinlich, weil sie die Kritik noch weniger betragen kann, als der Zolltarif.

Es wird wohl erst ein Exemplar der Begründung geflohen und an irgend ein Blatt verkauft werden müssen, ehe sich die Regierung zur Veröffentlichung entschließt.

Wie viel haben Euch die Zuckerbärie bezahlt?

In Anlehnung an den berühmten Bred-Brief veröffentlicht die S. W. B. diese treffende Beschlage: Streng Vertraulich! Berlin, 28. Juli 1901.

An den Vorstand des Bundes der Landwirte. Berlin W., Deutscher Straße.

Gw. Hochwohlgeboren werden bemerkt haben, daß der Zolltarif auf heutigen Abend in der Presse ist. Bekanntlich die sozialdemokratische Presse entlarvt eine sehr rege Parteilichkeit gegen den Entwurf. Wir würden nun dieses sehr gerne zur Aufklärung des Volkes über den wahren Sachverhalt beitragen, wenn wir nicht durch die Geringfügigkeit des uns zur Verfügung stehenden Fonds daran gehindert würden. Gw. Hochwohlgeboren werden es deshalb nicht als unbillig ansehen, wenn wir an Sie die ergebene Erlaubnis bitten, uns zur Verfertigung des amtlichen Materials die Summe von 1200 M. zur Verfügung zu stellen, über deren bestimmungsgemäße Verwendung wir feiner Zeit Gw. Hochwohlgeboren Rechnung legen werden. Gw. Hochwohlgeboren wissen, daß über derartige Subventionen bei uns stets genau Buch geführt wird, ebenso wie die Belege ordnungsgemäß getammelt werden.

Indem wir uns der angenehmen Hoffnung hingeben, bei Gw. Hochwohlgeboren keine Beschlage zu thun, zeichnen wir mit vollkommener Hochachtung

(Unterschrift unleserlich.)

Wer ist der Kommiss B.?

Aus der Schweiz wird dem Vornamts geschrieben: Die amtliche Berliner Korrespondenz war kürzlich in der Lage, eine höchst geheimnisvolle Geschichte der Hummerbräute zu erzählen. Ein Luzerner Kommiss B. sollte danach dieselben in Luzern fabriziert und sie sodann nach China zur Expedition nach Deutschland gefahren haben. Vorausgesetzt, daß an dieser Geschichte etwas Wahres ist, fragt es sich dann, wer denn wohl dieser merkwürdige Kommiss war und welches Interesse er an dieser sonderbaren Manipulation hatte? Wir erinnern uns nun, daß ja in Luzern der berühmte Epistel Normann-Schumann sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Da drängt sich denn der Gedanke auf, daß er, wenn er nicht selbst der mythische 'Kaufmann' ist, der die Sache machte, jedenfalls seine Hand im Spiel gehabt hat. Ober, der 'diplomatische Epistel', dabei aus eigener Initiative handelte, oder von irgend einer anderen Seite dazu angeregt wurde und zwar in Verfolg eines bestimmten Zweckes, wäre eben klarzustellen.

Dazu bemerkt der Vornamts: Wir haben, wie erinnerlich, als der Botschaft mit den fabrizierten Hummerbräuten zuerst auftaucht, gleich einen ähnlichen Verdacht geäußert. Jetzt aber gewinnt die Angelegenheit ein anderes Interesse. Unser Kriegsministerium ist beunruhigt außerordentlich darauf erpicht, die Namen der Schreiber der Hummerbräute zu ermitteln. Auch im Reichstag hat Herr v. Goller sich wiederholt darüber erpicht, daß unsere Gesellen ihm nicht durch Preisgebung der Namen die Möglichkeit einer Untersuchung geben wollten. Nun, Herr Goller hat hier Gelegenheit, seine Schindlucht nach Namen selbst einmal praktisch zu betreiben. Wer ist der Fälscher der Hummerbräute, wer ist der mächtigste Kommiss B.? Es steht übrigens fest, daß der Ministerpräsident Epistel Normann-Schumann auch in dem Denken des Grafen Waldersee gefanden hat. Wir können bezagen, die in der Lage sind, das zu bekräftigen. Der Epistel gehört eben zu den Großen dieser Erde; auch der berühmte Ludwig Heuß befand sich, sogar in der photographischen Vorbereitung, in der intimsten Vertraulichkeit eines Bismarck — wer dies Verhältnis mit eigenen Augen sehen will, der blicke in die Woche vom 20. Juli S. 1279.

Aus alledem erhellt man, daß der hochpostale Kommiss B. in Luzern nicht wichtig zu werden anfängt. Der Kriegsminister möge also, als ein Opfer des Luzerner Schwindels, wie schon früher ein von den Normannischen Hintermännern bedrängter Minister, in die Deszendenz flüchten, und zunächst den Namen des Luzerner Kommiss B. nennen. Er mag die Antwort auf unsere Frage nicht vergessen; denn Es. Erzählen kann sicher sein, daß wir unsere Frage nicht vergessen werden.

Für ein Honorar von 1000 Mark hat der Journalist Martin Hildebrandt in Berlin dem Lokal-Anzeiger ein Exemplar des Zolltarifs für seine amtliche Veröffentlichung angeboten. Wie er dazu gekommen ist, ist noch nicht bekannt. Hildebrandt bemerkt in dieser Beziehung in einer Zuschrift an den Vornamts: Nicht der Journalist sucht gewisse Nachrichten auf, sondern gewisse Nachrichten suchen den Journalisten. Wilhelm II. soll hier errettet sein, daß ein Exemplar des unter

dessen glühende Lavagüsse ihm seit mehr als dreißig Jahren das Gesicht verbrannt. Es war der Viehe, der Geheiter, der Feuerort, den er anbetete, ebeugte unter die eiserne Tyrannie des Kultus, denn er ist, leidet er erwidern war, hatte hingeben müssen, um sein tägliches Brot zu erwerben. Und er, der kaum lesen konnte, der unbeschriftet war von dem neuen Gesetz, der durch die Zeit wehte, nahm den schweren Brodstein ohne jede Aufsehung auf sich, er war Holz auf seine reisenden Arme, auf seinen unbefähigten Kampf; mit dem Feuer, auf seine Treue gegen den lauernden Moloch, dessen Verdauung er treu überwachte, ohne jemals an eine Unterbrechung des Dienstes zu denken. Der schreckliche barbarische Gott war zum Volke einer Seite geworden, in seine Anbetung müßte sich eine harte, stille Jährtlichkeit, und die Erinnerung an die schreckliche Gefahr, aus der er ihm mit gewaltiger Anstrengung gerettet, machte ihn noch jetzt erbeben.

Was ist gethan habe? fragte er endlich. Ich habe zuerst die Kets-Gebirge bedröhrt. Dann verlor ich das Wohl der menschlichen Gesehensverhältnisse, wie sie Montieur Karode mandant anordnete, freizugeben. Aber es war schon zu spät geworden, als daß dies noch hätte nützen können. Ich mußte das Wohl demontieren, und die Stimmung mit Hilfe von Bruchstücken zu beilegen suchen. Das war keine leichte Arbeit und wir haben unsere Arme nicht jähren dürfen. Aber schließlich ist doch gelang, Luft zu machen, und ich war sehr froh, wie ich heute früh in der Schwärze der Erde gefunden habe. Ich sah daraus, daß die Stimmung gelockert und sich wieder erbrochen ist. Nun ist das Gebälge ganz frei und die Arbeit werden im besten Gang. Wir werden uns übrigens gleich überzeugen können, der Ablich wird uns zeigen, wie es steht."

(Fortsetzung folgt.)

Heiteres. Sie kennt sich aus. Alma: 'Weil ich möchte Du dich denn durchaus mit einem Rechtsanwalter verloben?' — 'Wahlich! Ah, ich glaube, der sieht einen Auf so ich in die Länge!' Angewandtes Sprichwort. 'Warum nimmt denn der Baron so viele Dadel mit auf die Jagd?' — 'Er bildet sich ein: Viele Hunde sind des Quen Loth.'

Verfälscht gehaltenen Volkstafeln abhandeln kommen konnte. Er hat angeordnet, die Unterfuchung bis zum äußersten zu führen.

Der vom Wund der Landwirte ausgehaltene Zentrumsagrarier Bauer erklärt, die Mitteilungen der Wünderer Woff, er habe sich dem kleineren Parteiorgan als Mitarbeiter angeboten, seien frei aus dem Handgeleit heraus erfundene Lügen. Er will unter Wünderer Parteiorgan verbleiben. Hoffentlich vergibt er es nicht wieder.

Der im Justizhaus verstorbenen Barbier Aug. Zietzen war von seinem Rechte so durchdrungen, daß er jedes Verdrängungsgeheimnis verschmähte. Er ist gestorben, ohne daß die so sehr erlebte Einleitung des Wiederannahmeverfahrens Zietzen geworden ist. Der Leiter des Zietzenkomitees, Rechtsanwalt Viktor Fränkel begleitet die Mitteilung der Todesnachricht an die Berliner Zeitungen mit folgenden Bemerkungen: Welche Folgen dieses traurigen Ereignisses für das Betreiben eines Wiederannahme-Verfahrens haben werden, kann im Augenblick noch nicht gesagt werden; der § 401 der Strafprozeßordnung läßt ein solches auch für den Fall des Todes des Verurteilten zu. Jedenfalls aber wird man nunmehr mit einer genaueren Veranschaulichung des gesamten Materials und einer Publikation der Briefe Zietzens, die einen psychologisch höchst merkwürdigen Einblick in die Tragödie bieten, nicht mehr zu zögern brauchen; das Bedenken, dem Zietzenkomitee, dem die schriftliche Verfehr mit seinem Bruder gänzlich unterfagt war, durch die Veröffentlichungen etwa zu schaden, braucht je nicht mehr obzuliegen.

Woll er keine Zeit und kein Talent zu dem Posten hätte, ist der in einem Schreiben zum Gemeinderat vorher gewählte Zimmergehilfe Fritz Schwann von der Verwaltung nicht bekräftigt worden. Die Gemeinde hat ihn jetzt zu dem Posten wiedergewählt.

Die Oberin des Samariterstifts in Kraschnitz, Gräfin von der Rede-Vollmerstein (siehe gefrige Notiz unter Tagesgeschichte), soll gefrige sein.

Der demokratische Meiner Beobachter ist nach dem Tode seines Begründers und langjährigen Leiters C. F. Prestorius in den Besitz von Reinhold F. und übergegangen. Das Blatt behält nach der Strafk. Ztg. seine bisherige politische Richtung bei.

Der politische Leiter der demokratischen Kleinen Presse in Frankfurt a. M., Franz Schreiber, ist im Alter von 51 Jahren gestorben. Es wird ihm streng demokratische Gesinnung und Charakterfestigkeit nachgerühmt.

Ein Geschenk sollte England nach dem Daily Express der deutschen Regierung zugesandt haben — es wollte ihm den Hofen von Weihrauch in China überlassen. Der Hof ist für England absolut wertlos, weil er von dem russischen Hof Hofen beherrscht wird, für Deutschland hätte er gleichfalls keinen Nutzen gehabt. Offiziell wird die Meldung übrigens als eine Ausgeburt der ungewöhnlichen Fuge bezeichnet.

Das ist gut. Wir haben von dem famosen „Platz an der Sonne“ gerade genug.

Nach dem Beispiel des ehemaligen Sufaren-Postgenerals hat der Polizeipräsident von Dresden sämtlichen Beamten des Polizeivorstandes das Galten der Preussischen Polizeibeamten-Zeitung freigegeben unterfagt und gedroht, daß zuzunehmende Beamte die sofortige Einleitung des Disziplinerverfahrens gegenbehalten mit dem Ziele der Dienstentlassung zu gewärtigen haben. Gremplare, welche den Beamten von dem Verlage ohne Aufforderung gegeben, sollen auf dem Dienstwege sofort zur Vorlage gebracht werden.

Das Galten und Lesen einer Zeitung ist reine Privatangelegenheit jedes einzelnen, auch jedes Beamten. Das Verbot ist deshalb unangemessen. Freilich macht das in Deutschland wenig aus. Es giebt ja sogar zahlreiche Unternehmungen, die es sich herausnehmen, den bei ihnen beschäftigten Arbeitern das Galten und Lesen bestimmter Zeitungen zu verbieten.

Allzu scharf macht scharf. Die Oberbehörde hat kürzlich den in Celle gewählten sozialdemokratischen Schulvorstandes-Mitgliedern die Befähigung verweigert und auch den Gen. Stabe, der 18 Jahre dem Schulvorstand angehört hat, hinausgemahnet. Diese Maßnahmen, die unsere Genossen mit dem gewöhnlichen Gleichmut hingenommen hatten, hat das Gerechtigkeitsgefühl bürgerlicher Elemente arg verletzt, wie folgendes

Schreiben eines Gefährlichen zeigt, aus dem der Hannov. Volkswille eine Stelle wiedergibt:

„Es hat mich selten etwas so tief entrüstet, wie die Nichtbefähigung Ihres Genossen Stabe in Celle. Wie kann man einen Mann, der regelmäßig an den Sitzungen teilnahm, der ein höchst ehrenwerter Mann von tadellosem Wandel, guter Charakter und Baier ist, der seine Kinder vortrefflich erzog hat und auch feinesinnig unfähig ist“ — wie kann man einem solchen Manne die Fähigkeiten zum Schulvorstand abprechen? Etwas bloß aus dem Grunde, weil er dem sozialdemokratischen Wahlverein angehört? Da hört mein Verständnis dessen, was Recht und Gerechtigkeit ist, auf.

Man sieht aus den Auslassungen dieses Gefährlichen, daß wir alle Ursache haben, mit den scheidenden Behörden zufrieden zu sein.

Ausland.

Frankreich. Das Los eines Ordnungsmannes in Montreuil im Seine-Departement ist vor einigen Tagen ein ehemaliger Polizeibeamter Namens Drech gestorben, der sich um die bürgerliche Gesellschaft — nach Ansicht der bürgerlichen Gesellschaft — außerordentlich verdient gemacht hat. Er war es nämlich, dem es seiner Zeit gelang, den Anarchisten Rabadoh zu verhaften. Die bürgerliche Gesellschaft sollte ihrem künftigen Leiter auch den gebührenden Dank für seine Verdienste er wurde bekräftigt. Die Verhaftung Rabadohs hatte aber auch noch andere nicht so angenehme Folgen.

Drech wurde nämlich von der bürgerlichen Gesellschaft nicht nur bekräftigt, sondern auch konfiziert. Das kam die Anarchisten überfüttert Drech eine Zeitung mit Drohbrieffen. Als sie einliefen, daß dies keine sehr wirksame Art der Rache war, drohten sie seinem Hausherrn, ihm den roten Hofen auf das Dach zu legen. Das wußte der Hausherr, zu Tode erschrocken, zwang Drech, auszugehen. Dieser nahm eine andere Wohnung, aber auch diese mußte er bald verlassen, da auch sein neuer Hausherr ein so gefährliches Subjekt nicht unter seinem Dach beherbergen wollte. Und so ging es weiter. Zum Schluß konnte Drech überhaupt keine Wohnung mehr finden, und da er nicht ins Asyl für Obdachlose gehen wollte, mußte er der Stätte seiner ruhmreichen Thätigkeit den Rücken kehren. Der Hof hatte seine Arbeit getan, der Hof konnte gehen. Der von den Ordnungsmännern geschätzte und wie ein Befehlsträger gemiedene Ordnungsmann überlebte nach Montreuil. Dort ließen ihn die Anarchisten und daher auch die Gesellschaftsführer bis an sein Ende in Ruhe.

Italien. Crispi liegt in Agonie; sein Ableben wird täglich erwartet. Seine von ihm geschiedene Frau hat sein Archiv mit Beschlag belegt lassen, um sich ihre Forderungen zu sichern. Die Geilichkeit hat mehrere Verände gemacht, an das Sterbelager Crispi vorzudringen, um die schwarze Seele noch in letzter Stunde zu retten. Ob es ihr gelingen ist, geht aus den Meldungen nicht deutlich hervor. Einige sagen, Crispi habe gebedigt, die anderen, der Geilichkeit sei abgewiesen worden.

Das Kabinett Zanardelli-Giolitti hat bei Uebernahme der Regierungsgewalt eine durchgreifende Steuerreform verprochen. Es scheint aber nichts damit werden zu sollen, der Finanzminister Gallemberg, der ein Reformprojekt ausgearbeitet hatte, hat gehen müssen. Seinen Posten möchte Zanardelli gern einem Mitglied der rechtsstehenden Liberalen geben. Luzzetti hat aber abgelehnt. Nun muß weiter gesucht werden.

Es scheint, daß das Kabinett Zanardelli-Giolitti sich seiner anfänglichen Arbeiterfreundlichkeit zu schämen beginnt.

Spanien. Es wird noch immer gefordert! Der Strafk. Ztg. wird aus San Sebastian telegraphiert: Infolge der Denunziation eines Blattes, daß im Gefängnis zu Vich in Katalonien verhaftete Streiker gefoltert worden seien, ordnete die Regierung eine Untersuchung an, die ergab, daß die Denunziation begründet sei. Die Arbeiterkreise sind aufs höchste erregt, sie wollen morgen ein Protestmeeting abhalten. Wenn die Schuldigen unbestraft bleiben, dürften Unruhen zu erwarten sein.

Afrika. Vom Kriegsschauplatz berichtet General Rüdiger am Donnerstag aus Victoria über einen misglückten

englischen Streifzug, bei welcher Gelegenheit er wieder den bisher stets unbefähigt gebliebenen Vorwurf gegen die Buren erhebt, daß sie Verwundete und Gefangene niederstießen. Nach seinen Angaben verfolgte am Sonntag eine Offizierspatrouille von 20 Mann Yeomanry und einige eingeborene Schützen zwei von wenigen Buren geführte Karren bis zu einer Entfernung von etwa 15 Meilen von der Eisenbahn am Doorn-River im Drakensaat. Dann wurden sie von etwa 200 Buren abgegriffen. Nachdem sie sich längere Zeit in einem kleinen Gebände verteidigt hatten, ergaben sie sich, als die Munitio erschöpft und die Buren verhandelt waren. Nach der Uebergabe ließen die Buren die eingeborenen Schützen die Hände hochheben und lassen sie nieder. Genio wurde ein verwundeter Yeoman erschossen. Die übrigen wurden wieder freigelassen. Als Grund für die Erschießung des Yeoman geben die Buren an, sie hätten ihn für einen Mann aus der Kapkolonie gehalten. Es soll eine Unterredung angestellt werden und die Gidestellung von den bei dem Morde zugegen gemienen Mannschaften verlangt werden. — General French berichtet, er habe von Krüger einen Brief erhalten, in dem dieser seine Absicht ausdrückt, alle in seine Hände fallenden in britischen Diensten befindlichen Eingeborenen zu erschließen, gleichviel, ob sie bemannet oder unbemannet seien. Es seien in letzter Zeit überhaupt viele Fälle vorgekommen, in denen Eingeborene aus der Kapkolonie erschossen seien.

Sollten die Buren wirklich eine solche graufame Kriegsführung praktizieren wollen, so machen sie es zwar nur den Engländern nach, sind deshalb aber nicht weniger zu verurteilen wie diese.

Wien. Um Unfrieden herum sollen zahlreiche Räuberbanden ihr Wesen treiben. Das ist nach einem so verurteilenden Kriege auch ganz natürlich.

Die russischen Verluste in China betragen nach den russischen Nachrichten bis zum 28. April 1901: 20 Offiziere, 400 Mann, verwundet 77 Offiziere, davon 9 an den Wunden gestorben, 1449 Mann, davon 80 gestorben, vermisst 56 Mann. Nach denselben Quellen befinden sich gegenwärtig in der Mandchurie, außer den durch Rekruten aus Sibirien auf 15000 Mann gebracht, der Grenzgewand zugeleiteten Eisenbahnschutztruppen, die neuerdings vom Generalleutnant Dietrich mit Generalmajor Gerngöb als Gehilfen unterteilt worden sind, noch zwei offizielle Schützenbrigaden (16 Bataillone, 24 Kompanien, 48 Gefüge, 2 Maschinengewehr-Abteilungen) mit etwa 12000 Mann.

Vermischtes.

* **Wieder ein merkwürdiges Reichsgerichtsurteil.** Das Landgericht Glatz hat am 29. März den Verlagsbuchhändler August Schupp in Witten und den Anverwandten Beobachter des in Neurade ercheinenden Hausfreunds, Buchdruckerfaktor Gaudig von der Anklage der Verteilung desw. Anführung unzüchtiger Schriften (S. 184, 1 St.-G.-B., lex Heinze) freigesprochen. Am 14. Juli v. J., gerade an dem Tage, an welchem die lex Heinze in Kraft trat, erschien in dem erwähnten Blatte eine Anzele Schupps, in welcher das im Verlage von Max Schupp in Witten ercheinende Buch von Dr. Keller, Liebe ohne Kinder empfohlen wurde. Eine zweite am 21. Juli erscheinende Anzele betraf ein Buch des Dr. Schröder, welches den präventiven Verfehr behandelte. Das Landgericht hat in keinem der beiden Bücher die Kriterien der Unzüchtigkeit finden können und hebt im Urteile hervor, daß das Buch des Dr. Keller sehr bescheiden und wissenschaftlich gehalten sei. Gegen das freisprechende Urteil hatte der Staatsanwalt Revision eingelegt. — Der Reichsanwalt erklärte, die negative Feststellung am 184, 1 sei nicht zu beanstanden, dagegen habe das Gericht unterlassen, die in der angeführten Schrift des Dr. Keller enthaltenen Anführung weiterer Schriften auf ihre etwaige Unzüchtigkeit hin zu prüfen. Die auf dem Urteile beruhende Schrift angelegten Schriften seien durch die Anzele in dem Blatte gleichfalls angeführt worden und der erste Strafbescheid des Reichsgerichts habe sich bereits dahin ausgesprochen, daß eine mittelbare Anführung zur Anwendung des § 184, 1 genüge. Der erkennende Senat schloß sich diesen Ausführungen an, hob das Urteil auf und verurteilte die Sache an das Landgericht zurück.

* **Eine Wasserbergung durch Arsenik** ist in Witten vorgekommen. Blättermeldungen aus Prag zufolge sind in Hlibetien, Tschernowitz und Schukowburi 40 Personen nach dem Genusse mit Arsenik vergifteten Brotes erkrankt. Als der Tat verdächtig wurde ein Bäckergehilfe verhaftet. Von dem Erkrankten ist bisher Niemand gestorben.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weismann in Halle.

Grosser

Inventur-fusverkauf.

Nur noch kurze Zeit findet in sämtlichen Verkaufsräumen der Inventur-Ausverkauf statt, welcher durch seine bedeutend zurückgesetzten Preise eine derartig aussergewöhnlich günstige Einkaufsgelegenheit alljährlich nur einmal bietet. Mit Inventur-Preisen deutlich vermerkt sind in der

Putz-Abteilung:

Grosse Posten Damen-Hüte, Spitzen, Bänder, Stickereien, Blumen, Krawatten, Schlipse, Handschuhe etc.

Konfektions-Abteilung:

Grosse Posten Damen-Blusen, Blusenhemden, Wasch- und Reise-Kostüme, Staub-Mäntel, Jacketts, Umhänge, Morgenröcke, Kinderkleider, Knaben-Blusen, Knaben-Anzüge etc.

im Haupt-Geschäft:

Grosse Posten Waschstoffe, wollene Kleiderstoffe, Unterröcke, Teppiche, Gardinen, Tischdecken etc.

Geschäftshaus

Halle a. S.,
Marktplatz 2 und 3.

J. Lewin.

Halle a. S.,
Marktplatz 2 und 3.

— Voranzeige. —

Alex Michel

Kleinschmieden Nr. 1 Halle a. S. Kleinschmieden Nr. 1

Fernruf 598.

Elektrische Fahrstuhl-Benutzung.

Fernruf 598

• Spezial-Haus •

für

Herren- u. Knaben-Bekleidung

fertigt und nach Mass

sowie

Arbeiter-Garderobe

für alle Berufsweige.



— Mitte August —

dieses Jahres eröffne ich in meinem Neubau

Nr. 1 Kleinschmieden Nr. 1, Parterre, I., II., III. und IV. Etage,

ein

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

verbunden mit Anfertigung nach Mass, unter Leitung erster Kräfte

sowie Arbeiter-Garderobe für alle Berufsweige

bei billigsten, aber streng festen Preisen.

Indem ich höflichst bitte, hiervon Kenntnis zu nehmen, hoffe ich auf Ihre wohlwollende Unterstützung bei eintretendem Bedarf zur Herbst- und Winter-Saison.

Hochachtungsvoll!

Gegründet 1888.

Alex Michel.

Gegründet 1888.

NB. Mein Manufakturwaren-Geschäft wird in meinem bisherigen Lokale in unveränderter Weise fortgeführt.

Bezug und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei G. m. b. H. Halle a. S.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 3. August 1901.

Um der Arbeiter willen.

In unserer Nr. 176 teilten wir mit, daß die Polizeiverwaltung der Papierfabrik Kröllwitz das Ultimatum gestellt habe, entweder für die Verhütung der Luftvergiftung innerhalb drei Tagen zu sorgen oder gewärtig zu sein, daß der Betrieb zwangsweise geschlossen werde. Die Kröllwitzer Cindochnerfabrik atmete auf. Endlich sollte der fortwährende pestilenzartige Gestank verschwinden, endlich sollte sie wieder reine Luft genießen und diese in die Wohn- und Schlafräume einfließen können. Drei Tage sollte es noch dauern. Nun, das ließe sich ertragen. Man sollte, alsdann für immer von diesem üblen Gerüche befreit zu sein. Gewissen war, daß die dritte und letzte Tag, der Gestank nicht verschwinden, noch meerte man nichts davon, aber es würde schon kommen, die Polizeiverwaltung hatte ja durch ihren Monteur die bestimmte Zusicherung auf Abhilfe gegeben, also nur den Mut nicht verlieren. Wie erkaunte man deshalb, als man gestern Abend im General-Anzeiger über die Angelegenheit folgende Notiz vorlas:

Der Kröllwitzer Papierfabrik ist, wie vor einigen Tagen bericheteten, von der Polizeiverwaltung aufgegeben worden das Verfahren zur Herstellung von Cellulose mittels Schwefel- lauge auszuheben, widrigenfalls die zwangsweise Zuhilfenahme des Betriebes erfolgen werde. Gestern fand in der Sache eine Konferenz statt, an welcher neben dem Sachverständigen der Polizei und dem Herrn Gewerkeinspektor auch die Direktoren der Kröllwitzer Fabrik teilnahmen. In dieser Konferenz wurde nachgehört, das genannte Fabrik ohne Genehmigung nicht nur eine wesentliche Betriebsänderung vorgenommen hat, sondern im Jahre 1899 sogar einen neuen Ofen bauen ließ, um zum einen Schwefel- laugeverfahren übergehen zu können. Insbesondere wurden diese Bestimmungen erklärt, die Fabrikverreter, daß sie bereit seien, zu dem genehmigten Schwefelverfahren überzugehen und das Schwefelaugeverfahren ganz einzustellen. Dagegen große bauliche Einrichtungen notwendig sind, erboten sie eine angemessene Frist zur Einführung der Veränderungen. Dem Vernehmen nach ist die Polizeiverwaltung geneigt, der Fabrik eine Frist von 6 Wochen zuzubilligen, welche nach dem Gutachten des Herrn Gewerkeinspektors notwendig, aber auch ausreichend zur Vornahme der Änderungen ist. Wenn auch angesichts des eigenartigen Verhaltens der Kröllwitzer Papierfabrik dieser Anspruch auf Milde nicht erheben kann, so ist doch zu berücksichtigen, daß 500 Arbeiter täglich längere Zeit brotlos werden würden, wenn man nach strengen Rechte vorgegangen und das Schwefel- laugeverfahren sofort zwangsweise inibiert würde. Gemäß wird auch der größte Teil der Bewohner der nördlichen Stadtteile mit Rücksicht auf die Arbeiter, welche schließlich ganz schuldlos den Schaden hätten, zufrieden sein, wenn man her so lange Zeit beständige Mithand innerhalb 6 Wochen befristet wird.

Das klingt ganz sonderbar. Seit Monaten schon wird über den Gestank geklagt, in Dutzenden von Eingangsblättern die Polizei gebeten, doch hier Abhilfe zu schaffen, sie rufft sich endlich zu einer rettenden Tat auf, um sie nicht auszuführen. Was hält sie davon ab? Nach ihren Angaben die zeitweilige Brotlosigkeit von 500 Arbeitern. Wie sind wirklich die letzten, die infolge der Betriebsänderung einen Stillstand der Kröllwitzer Papierfabrik wünschen, wir wissen sehr genau, wie schwer die Arbeiter gerade zur Zeit jetzt davon betroffen werden, aber hat denn die Verwaltung des Establishments wirklich erst jetzt heute und gestern gemerkt, daß zur Vornahme der Betriebsart neue und Umbauten nötig sind, und hat sie erst jetzt entdeckt, daß dazu sechs Wochen ausreichen würden, während der üble Geruch länger wie sieben Monate die Luft verpestet? Der Direktor selbst Nichtschuldiger ein, daß man alles kannte und wußte; nun auf einmal sollen die Arbeiter die Ursache an dem vorläufigen Weiterbestehen des alten Zustandes sein. Man wolle sie nicht brotlos machen. Also, habt Mitleid, ihr Anwohner, mit ihnen und — mehr noch mit uns. Offen gefanden, wäre es auch nicht falsch genug zu tabeln, wenn man die Arbeiter jetzt das entgelten ließe, was die Fabrikstellung seit langer Zeit gesündigt hat. Die Arbeiter aber nimmeh als Pöbellos zu benutzen, um sich dem Publikum gegenüber als Unschuldengel anzupreisen, dagegen muß Verwahrung eingelegt werden.

Der Selbstmord im Gefolge der Arbeitslosigkeit.

Als die Arbeitslosigkeit im Winter dieses Jahres die höchste Stufe erreichte, begingen zwei hiesige Arbeiter deswegen Selbstmord. Selbst in Parteilosem Sprach man von vereinzelten Erscheinungen, die nur aus der speziellen Lage der betreffenden Selbstmörder zu erklären seien, obgleich wir darauf hinweisen, daß diese Begleiterscheinung mit der Arbeitslosigkeit identisch sei, ja, daß man sich schließlich nur darüber zu wundern brauche, daß die Selbstmorde nicht größerer Anzahl erfolgen. Der Winter ist vorbei, wir leben im Hochsommer, aber an Arbeitslosigkeit fehlt es überall. Die Krise legt den Arbeitern ungleiche Lasten auf, sie bringt ihnen die Arbeitslosigkeit in Fernmann und damit die Begleiterscheinungen: Hunger, Kälte, Not und schließlich — Selbstmordgedanken. Man mag das beklagen, mag das letztere schließlich auch ein Stück Lebensgefühl nennen, aber vorhandene Zustände sprechen lauter, als man es manchmal wünscht. Gedanken verdrängen sich zu Taten. Beweis: Heute morgen zwischen 7 und 8 Uhr erklingte sich in seiner Wohnung, Magdeburgerstraße 60, der Rheinwäcker Waigt, zuletzt in der Maschinenfabrik von Delme beschäftigt. Er war seit längerer Zeit arbeitslos. Waigt ist verheiratet, jedoch kinderlos.

Welche furchtbare Anklage gegen unsere herrliche Gesellschaftsordnung. Sie kann ihre einzelnen Glieder nicht mehr ernähren und scheidet sie dem unerbittlichen Hungertode in den Rücken. Sie kann, wie Marx sagt, dem Elenden die Erstlinge nicht mehr gewähren, weil sie keine Gelegenheit hat, seinem Willen zur Arbeit die Vollbringung zu ermöglichen. Waigt wird nicht das letzte Opfer sein, welcher der verzehrende Kapitalismus fordert.

Um so dringender müssen Mittel und Wege gefunden werden, um die Krisenopfer zu vermindern. Staat und Kommune müssen sich auf ihre Pflichten besinnen. Es giebt kein göttliches und menschliches Gesetz, das den einen zum Verhungern zwingt, während der andere nicht weiß, wie er sich sein Leben am angenehmen gestalten kann. Die Arbeitslosenfrage wird in der nächsten Zeit immer brennender.

Das Zugeständnis an die Hausarbeiter

Die Polizeiverwaltung und der Magistrat gestern amtlich bekannt. Der hiesige Korrespondent der Frankf. Ztg. muß also genau unterrichtet gewesen sein, sonst hätte er seinem Blatte nicht schon am Donnerstag das mitteln können, was erst am Freitag amtlich das Licht der Welt erblickte. Daß er ziemlich richtig unterrichtet war, erhellt aus der Bekanntmachung: § 1. Artikel H der Polizei-Verordnung vom 20. Juli 1898, betreffend die Ergänzung und Abänderung der hiesigen Bau-Polizei-Ordnung, wird aufgehoben. An seine Stelle tritt nachstehende Vorschrift: Artikel H. Der § 91 der Bau-Polizei-Ordnung erhält folgende Fassung: § 91. Bestimmungen von einzelnen Bestimmungen der Bau-Polizei-Ordnung. Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Bau-Polizei-Ordnung können von der Polizei-Verwaltung nur in denjenigen Fällen zugelassen werden, wo dies besonders bestimmt ist. Genau kann von sonstigen in den Abschnitten B bis E der Polizei-Verordnung vom 20. Juli 1898 für die einzelnen Bauzonen festgesetzten Bauvorschriften, sofern bei deren Durchführung die Bebauung eines Grundstücks Befähigungen erlangen würde, die über Zweck und Ziel der Zonenfestlegung offenbar hinausgehen und zugleich eine unverhältnismäßige schwere Schädigung des Grundstückseigentümers verurlichen, durch den Bezirks-Ausschuß Dispens unter folgenden Voraussetzungen erteilt werden: a) Bei der Bebauung des Grundstücks muß der Charakter der Bauzone, der es zugeht ist, nach Möglichkeit gewahrt bleiben. b) Der Ausnahmefall darf nicht dadurch erst geschaffen worden sein, daß Größe oder Gestaltung des Grundstücks nach dem Zeitpunkt des Zutretens der Bauzonen in der Altstadt Halle und den Vororten einfließenden Polizei-Verordnungen verändert worden sind. § 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer amtlichen Veröffentlichung in Kraft. Halle a. S., den 23. Juli 1901.

Der Achtuhrladenschluß in der Nahrungsmittelbranche

ist nimmeh im Verordnungswege festgelegt worden. Der Regierungspräsident erklärt gestern folgende Bekanntmachung: Nachdem sich bei der gemäß § 139 f Abs. 2 der Gewerbe-Ordnung vorgenommenen Abstimmung mehr als zwei Drittel der Abstimmenden für die Einführung des Achtuhrladenschlusses erklärt haben, ordne ich hiermit an, daß vom 5. August d. J. ab auch die offenen Verkaufsstellen der Nahrungs- und Genussmittelhändler in der Stadt Halle mit Ausnahme derjenigen Geschäfte, in denen nur Zigarren und Tabak und lediglich oder hauptsächlich Bäder- und Sandbottchen verkauft werden, an den Sonntagen ausschließlich der Sonnabende und des letzten Tages vor Fest- und Feiertagen um 8 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr zu schließen sind. Für die Sonnabende und den letzten Tag vor Fest- und Feiertagen behält es bei der gesetzlichen Bestimmung des Ladenstillstandes um 9 Uhr abends sein. Die Bestimmungen der §§ 1 Nr. 1 und 2 in zweitem Absätze des § 139 e A. O. D. werden hierdurch nicht berührt.

In Anblich daran macht die hiesige Polizei-Verwaltung die Ausnahmen bekannt, welche auch bei dieser Verordnung eintreten. Demnach dürfen jene Verkaufsstellen, für die jetzt der Achtuhrladenschluß eingeführt ist, außer in unvorhergesehenen Notfällen an den 15 letzten Werktagen vor Weihnachten, dem letzten Werktag vor Neujahr, den letzten 5 Werktagen vor Dieren und den letzten 6 Werktagen vor Pfingsten bis um 10 Uhr abends offen gehalten werden.

Der Achtuhrladenschluß hat sich also rasch Bahn gebrochen. Man hat eingesehen, daß der Nutzen davon nicht nur auf Seiten der Handelsangestellten liegt, sondern häufig mehr noch auf Seiten des Geschäftsinhabers. Wir Sozialdemokraten sind von jeder warmen Bestimmung des Achtuhrladenschlusses gewogen, um so mehr freuen wir uns, daß unsere Ideen so rasch praktische Gestalt angenommen haben.

Ein kleiner Irrtum

ist unserer Polizeiverwaltung vorgefallen passiert, als sie zeitig am Morgen — um 5 Uhr — einen Bauarbeiter zur Verhütung einer dreitägigen Haftstrafe, welche sich dieser beim Bauarbeiter-freitag zuzug, durch zwei ihrer Beamten abholen lassen wollte. Die beiden Herren stiegen und da niemand öffnet, begeben sie sich von der hinteren Seite in das Gass, um den Geschützten aus dem Bette zu langen. Die Frau öffnet, ein Beamter durchsucht die Schlafkammer, guckt auch unter die Bettstelle, während sich sein Kollege unter die Thür stellt, damit der Eigentümer ja nicht entweichen kann. Die Frau erklärt, mein Mann hat am Dienstag seine Strafe angetreten. Glauben wir nicht, war die Antwort, wir haben uns noch besonders erkundigt. Es war also nichts zu finden. Die Beamten gingen weg und die Frau in ihrer Angst auf die Polizei. Auf die Frage, ob denn ihr Mann nicht hier sei, erfolgte die Antwort: Gewiß, der wird morgen schon wieder entlassen!

Eine kleine Begriffsverwechslung

ist gelegentlich des Tabakarbeiterstreiks in Nordhausen einem Neuen einen größeren Hamburger Tabak-Fabrik passiert. Jener Herr spricht in einem sozialdemokratischen Zigarrenge- schäft vor, um Aufträge zu erhalten. Der betreffende Genosse verabschiedet den Neuen mit dem Bemerkens, augenblicklich sein Bedürfnis zu haben. Er erklärte aber schließlich dem ziem- lich ausdrücklich werdenden Neuen, nicht abgeneigt zu sein, ihm eventuell einen Probeantrag zu geben, wenn er bei dem nächsten Besuch den Beweis erbringe, daß die von ihm ver- tretene Firma den dabeist beschäftigten Arbeitern die vom Deutschen Tabakarbeiter-Verband normierten Min-imalhöhe für Verfertigung der Zigarren zahle. Einige Tage später lief zum Entzinnen des betreffenden Bändlers ihm eine Sendung ein, bei der in einem Begleiterscheiben von dem Firmen- Inhaber mitgeteilt wurde: „Ich bemerke Ihnen nach, daß ich abgeneigt bin, dem Tabak-Arbeiter-Verband beizutreten und würde Sie mich zu Dank verpflichten, wenn Sie mir näheren Aufschluß darüber geben würden.“ Der Em- pfangen deroeigte natürlich die Annahme der Sendung, worauf die Firma nochmals ankündigte, die Ware wieder zurück zu senden. Nach einer auffälligen Mitteilung des Verfassers, der darauf hinwies, als Sozialdemokrat keine Veranlassung zu haben, für den Tabak-Arbeiter-Verband Propaganda zu machen, scheint sich die Firma doch schließlich beruhigt zu haben.

Reinigt das Ost vor dem Genuß!

Möge dieser Natur die ihm gebührende Beachtung finden! In der Regel wird beim Anblick des Ostes wenig auf reine Hände geachtet und beim Verpacken oder Verpacken bleibt in Bezug auf Sauberkeit auch viel zu wünschen übrig. Von den Großhändlern und Osthändlern wandert das meiste Ost erst zu den Kleinhändlern, bei denen es noch vielfach betastet und dadurch, daß die Ostkörbe fast sämtlich offen auf den Verkaufstischen stehen, mit großen Mengen Staub bedeckt wird, ehe es endlich einen Käufer zum Genuß findet, welcher es dann, wie man häufig zu beobachten Gelegenheit hat, ebenso ungewaschen sozusagen „mit Haut und Haaren“ sofort verzehrt. Da hierin eine nicht zu unterschätzende Gefahr der Ueber-tragung ansteckender Krankheiten liegt, wollen wir nicht ver- stehen, vor dem Genuß ungewaschener Ostes, das so übrigens auch weniger schmackhaft ist als gereinigtes, eindringlich zu warnen.

* Der Bahnwärter in Ammerdorf, welcher bei dem be- kannten Eisenbahnunglück in Frage kam, ist, wie uns heute mitgeteilt wird, nicht verurteilt worden, sondern befindet sich bei langjährigem Aufenthalt in seiner Wohnung. Von einem Selbst- morde kam also nicht die Rede in Frage.

* Ein Pferd fei Steinweg 42 in eine Grube und konnte erst durch die Hilfe der Feuerwehr wieder herausgeholt werden.

* Der letzte Sommer-Spielplan im Apollo-Theater in der Merseburgerstraße hat begonnen und wird das Theater am 15. August geschlossen werden. Die Wiedereröffnung erfolgt 1. September nach erfolgter Renovation sämtlicher Theaterräume, unter neuer Direktion mit einem sensationellen Programm. Am 15. August finden die Vorstellungen in un- gestörter Weise statt. Den Schluß bildet das urkomische Entemle: Auf Leben und Tod.

* Zoologischer Garten. Nicht 25, sondern 30 Wfg. beträgt der Eintrittspreis an dem morgigen freien, billigen Sonntag. Kinder haben 20 Wfg. zu zahlen.

o. Zeit. Petition gegen den Brotwucher. Wir ersuchen unsere Genossen hierdurch nochmals, sich morgen, Sonntag, an der Sammlung von Unterschriften gegen die verantwortlichen Brot- und Fleisch-Verteuerungsstellen zu betheiligen. Nur bei intensiver Arbeit ist es möglich, daß der unangenehme Schaden, den die Höhe mit sich bringen, vom Volk abgewandt werden kann. Ergeben in dem Sinne, wenn möglich gearbeitet ist, fehlen doch noch viele Unterschriften. Auch das Land muß bearbeitet werden. Diejenigen, die nicht mittätig sind, mögen es sich später selbst zuschreiben, daß sie den Agrariern die Aus- beutung des Volkes erleichtert haben.

Zeit. Erwiderung auf das Eingekleidet bez. der Drechsler. In der Sache habe ich nochmals zu erwärdern, daß der erliche Gewinner sich wirklich im Irrtum befindet. Ich hoffe, daß er heute abend in der Mitgliederversammlung an- wendet. Die der Kassierer, Kollege Kemmer, wird die Mitglieder- listen zur Stelle bringen, aus welchen hervorgeht, daß die letzte Abmeldung eines hiesigen Drechslers Ende Mai gechehen ist. Dessen kann der Gewinner unmöglich meinen, denn er schreibt getrennt selbst, innerhalb einiger Wochen drei. Ich befreite keinem Organisierten das Recht der Kritik, sondern wäre froh, wenn ihm mehr kritisiert würde. Aber ich verlange, daß man sich nicht die Richter hält. Ich war ein kleiner Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie, die er mir vorwirft. Die Dummmheit sollte mir allerdings kein Kollege zurtrauen, daß ich bindungslos drehschlüge. Ein Mensch, welcher alles in dem Maße in sich ein redet, wie kleine Müde, den Kassierer erst zu betragen. Deshalb kann ich auch kein Wort des Tadels zurücknehmen. Die Grobheit des zeitigen Ein- gekleidetes verzeihe ich dem Gewinner. Auch die Don-Usdotterie,

Verband der Bau-, Erd- und gewerbl. Hilfsarbeiter Deutschl.
Zahlstelle Halle a. S.

Sonntag den 4. August nachmittags 3 Uhr in Osborgs Bellevue, Lindenstraße,

12. Stiftungsfest (resp. 4. Verbandsfest)

bestehend aus
Konzert der gesamten Engelmannschen Kapelle,
Preischießen, Preishegeln, Blumenverlosung und Lampionumzug sowie
Ball mit freier Nacht.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Das Fest-Komitee.

Zentralverband der Zimmerer.

Zahlstelle Halle a. S.

Sonntag den 4. August von nachmittags 1/4 Uhr an im Etablissement zum

4. Stiftungsfest,

verbunden mit Konzert, Preischießen, Blumen-Verlosung, mehrere
 Kinder-Belustigungen und u. a. m. bis früh
 Programm sind zu haben bei Joseph Streicher, Aquarengeschäft
 von Fritz Ort im n. Bunde- u. Meißner- u. bei dem Bezirksführer.
 Hierzu ladet freundlichst ein Das Festkomitee.

Verband der Schneider u. Schneiderinnen
 Deutschlands. Zahlstelle Halle a. S.

Sonntag den 4. August

Ausflug nach Schkeuditz.

Abfahrt 1.40 Uhr nachmittags von Hauptbahnhof.
 Dasselbst nachmittags 3 Uhr im Bürgergarten
öffentliche Schneider- und Schneiderinnen-Versammlung.
 Vortrag: Referent: A. Albrecht, Halle a. S.
 Um zahlreichen Besuch der Weipziger, Schkeuditzer, Merseburger, Jörbiger,
 Könnigerichen u. Halleischen Kollegen u. Kolleginnen erludt Der Vorstand.

Restaurant u. Café „Schmelzers Köhe“

Schmelzerstraße 36.

Söhnchen-Ausflugeln.

Sonntag nachm. 1/4 Familienabend u. m. mit Klöbim.
 Freunde, Kollegen u. Genossen ladet hierzu ergebenst ein

Zum letzten Dreier, Merseburger-

Frei-Konzert.

Sonntag den 4. August nachm. von 1/4 Uhr ab
öffentl. Tanz.

Um regen Besuch bittet
 Fr. Emmer. Wlb. Hinz.

Hallescher Reform-Zither-Verein
 „Max Albert“.
 Jeden Mittwoch abend
 Uebung im Restaurant „Kogal“, Mittelstraße.
 Anmeldungen dableibt.

„Franziskanerkeller“, Zeitz.

Während des Vogelstehens:
großes elektr. Orchestron-Konzert.
 Täglich neues Programm.
Angenehmer kühler Aufenthalt.

Sonntag
 Warme und kalte Speisen.
 H. Riere.
 Freundschaft ladet von Stadt und
 Land ein H. Kuhn.

„Goldene Egge“.

Morgen Sonntag den 4. August
 von 9-11 Uhr
Freikonzert.
 Ergebenst Fritz Brodte.

Böhms Restaurant,

Friedrichstraße 23.

gr. Geflügel-Auskegeln.

Sonntag den 4. August nachm. 4 Uhr

Roter Adler, Crotha.

Morgen Sonntag nachmittags 3/4

großes Frei-Konzert.

Von 4 Uhr an
öffentliche Ball-Musik.
 Fr. Kiebis, Gaikwirt.

Sommerfesten

Wasserfahrten, Kinderfesten:
 Papierlaternen, Luftballons, Scheiben, Sterne
 Spielsachen als Gewinne.

Vereine erhalten Engros-Preise.
C. F. Ritter, 90. Leipzigerstr.

Zoologischer Garten, Halle.

Sonntag den 4. August
Großes Konzert.

Vierter billiger Sonntag.

Billige Zweifelharte.
 Entree für Erwachsene 30 Pf. Für Kinder 20 Pf.

Morik' Gartenlokal, Harz 51.

Schöner Garten der Stadt.
 Sonntag den 4. August

drei große Konzerte.

Vormittags 11 1/4 Uhr großes Frühstücken-Konzert.
 Nachmittags 3 1/4 Uhr und abends 8 Uhr zwei große Konzerte.
 Empfehle fröhlichen Mittagstisch für 50 Pf., auch außer dem Hause.
 Regelbahn einige Tage frei.

Gasthaus Stadt Einbeck,

Frankenstraße 18.
 Sonntag den 4. August 1901

großer humoristischer Familienabend.

Nochmaliges Auftreten des berühmten Franz aus Wien.
 Um zahlreichen Besuch bittet Franz Lehmann.

Zeitz. Schützenplatz. Zeitz.

Kämpfes Restaurant und Speisezelt.

Empfehle den geehrten Besuchern des diesjährigen Schützenfestes mein feinst
 decoriertes

Bier- und Speisezelt

zur gefälligen Benutzung. Hochfeines Weimarisches Lagerbier sowie diverse
 andere Biere, warme und kalte Speisen in bester Gabe.

Flotte Bedienung. Mühsellose Unterhaltung.
 Angenehmer Aufenthalt.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
 Konrad Kämpfe.

Wieder eingetroffen zum Schützenfest in Zeitz: Edison-Theater.

Vorführung lebend. Riesephographien Zeitz: Edison-Theater.
 durch den Amerikaner Bioskop (bester und vollkommener Kinetograph der
 Gegenwart). Kein Flimmern oder Zittern der Bilder mehr! Es gelangen
 jetzt vermehrte der verbesserten Technik des Bioskops Films bis zu 400 Meter
 Länge zur Vorführung. U. a.: Großartige Theaterstücke als: Die Jungfrau
 von Orleans, Aischylos, Die Weibsdiebe, Der Baumring, Werrantische
 Stierkampf u. a. m. Ferner Neuaufnahmen aus aller Welt, darunter neu:
 Der Besuch der Königin Wilhelmine in Berlin, Präsident Krüger in Mexiko
 und Paris, Einzug der deutschen Gimatrieger in Berlin am 16. Debr. 1900,
 Szenen aus dem Transvaal- und China-Krieg, Bombardement von Tatu,
 Einzug des Generalfeldmarschalls Graf Waldersee in Peking, Der grobartige
 Leidenz der Königin von England, Romische und humoristische Lieder und
 Verbindungsgegenstände zum Entzuden u. v. a. m. Das Programm ist äußerst
 decent, so daß jede Familie das Theater besuchen kann. Täglich Programm-
 wechsel. Preise: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf., Kinder
 die Hälfte. — Einen wirklichen Kunstgenuß versprechend, ladet ergebenst ein
 Die Direktion des Instituts Globus, Leipzig.

Die Direktion des Instituts Globus, Leipzig.

Zeit. Schieß-Salon Schützenplatz.

Bringe den geehrten Besuchern des Vogelstehens meine Bier- und
 Speisewirtschaft in empfehlende Erinnerung.

Täglich Konzert von der Thüringer Säger-Gesellschaft „Springia“ (Dir. Ed. Baatz).
 Um zahlreichen Zutpruch bittet K. Schöneich.

Sargmagazin von Ernst Anders

gegr. 1875.

Inh. Oskar Anders.

Bei vorkommenden Trauerfällen empfehle mein großes Lager von
 Särgen aller Art.

Reelle Bedienung. — Billigste Preise. — Saubere Ausführung.

Brunoswarte 4.

An der Mannischenstraße. Nächste Nähe des Waisenhauses.

Total-Ausverkauf.

Anderer Unternehmen halber löse ich mein

Gold- und Silberwaren-Geschäft

völlig auf und bringe das gesamte Lager zum Ausverkauf.

Ich gewähre auf alle Preise einen Nachlaß von

20 Prozent.

J. Essig Nachflg.

Große Ulrichstraße 41.

Vom 1. Oktober
 ab
**Gr. Ulrichstr.
 60.**

**Ausverkauf
 wegen
 Umzug.**

Adolf Sternfeld

Wäsche-Fabrik, Halle a. S., Kleinschmieden 6.

Preise bedeutend ermäßigt.

S. Weiss, Halle a. S.

größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen

empfeilt in reichster Auswahl zu bekannt niedrigsten Preisen:

Wash-Anzüge

Schul-Anzüge

Wash-Toppen

Lüster-Jacketts

Loden-Toppen

Wash-Hosen

Radfahrer-Anzüge

Radfahrer-Hosen.

Grösste Auswahl

sämtlicher Arbeiter- u. Berufs-Kleidung in vorzügl. Qualitäten u. bester Verarbeitung.

